

Kräuterliebe in KaRoLieBe

Untertitel

Rodaun feiert mit dem ganzen Pfarrverband Mariä Himmelfahrt. Dabei darf die Kräuterweihe nicht fehlen.

Vorspann

Lebendig und bunt - Der Pfarrverband KaRoLieBe verzichtet auch in Corona-Zeiten nicht auf ein gemeinsames Mariä Himmelfahrts-Fest. Früher war das Patrozinium der Pfarrkirche Rodaun oft nichts Besonderes. Heute sorgen gesegnete Kräuterbüschel und die Zusammenkunft der Pfarren für gute Stimmung.

Autor

Jonatan Gerstbach

Lauftext

Die Körbe sind prall gefüllt, es sind genug Kräuterbüschel da. Nach dem Gottesdienst kommen alle nach vorne und holen sich einen gesegneten Buschen ab. Die Kräuter sind beliebt. Etwa 150 Menschen sind an diesem Feiertag gekommen, um im Pfarrzentrum Rodaun zu feiern. Es ist das Patrozinium der Kirche, sie ist Mariä Himmelfahrt gewidmet. Der Pfarrverband KaRoLieBe begeht dieses Fest gemeinsam: Die Pfarren Kalksburg, Rodaun,

Liesing und Gottesdienstgemeinde der Bergkirche kommen zusammen. Wie schon so oft. Dennoch ist heuer alles anders. Coronabedingt ist der Gottesdienst im Freien. Auf der Wiese bei der Pfarrkirche in der Schreckgasse ist ein Altar aufgebaut, davor ein großer Halbkreis aus Heurigenbänken.

Die Kräutersegnung hat in Österreich eine lange Tradition. Der Legende nach fanden die Apostel nach dem Tod Marias Rosen, Lilien und Kräuter anstelle ihres Leichnams am Grab. Der Duft der Heilpflanzen deutet auf ihre Aufnahme in den Himmel hin. Der Brauch, Büschel zu binden ist vor allem im ländlichen Gebiet weit verbreitet. Doch wie ist er in die Wiener Stadtpfarre Rodaun gekommen? Susanna Simon, stellvertretende Vorsitzende des Liesinger Pfarrgemeinderates, klärt auf: „Früher waren wir zu Mariä Himmelfahrt oft auf dem Land wandern. Dort haben wir in den Kirchen Sträuße bekommen. Das hat uns gut gefallen, also haben wir den Brauch übernommen.“ Seit etwa zehn bis 15 Jahren gibt es die Kräuterweihe in Liesing. Bei der Zusammenlegung zum Pfarrverband wurde sie nach Rodaun mitgebracht.

Kräuterbinden am Vortag

Auch das Kräuterbuschen-Binden ist gemeinsame Sache der Frauen des Pfarrverbandes. Am Vortag des Festes treffen sie sich in Rodaun und bringen große Sträuße selbstgepflückter Pflanzen mit. Mindestens 150 kleine Buschen sollen gebunden werden. Die Frauen schneiden, zupfen und binden, sie sind mit Freude dabei. Neben Rainfarn und Schafgarbe verwenden sie Kräuter wie Minze, Lavendel oder Oregano. Klassische Varianten sehen sieben, neun oder bis zu 99 verschiedene Pflanzen vor. Damit nehmen es die Damen in Rodaun aber nicht zu genau. Zusammen in ein Büschel kommt, was da und schön ist. Auch Pfarrer Bernhard Pokorny schaut mit dem Fahrrad vorbei und hilft. Als die Vorräte zur Neige gehen, schlägt er spaßhalber vor, auch Weidenzweige zu verwenden. Die Gruppe weist ihn zurecht: „Das ist kein Kraut!“

Der Festgottesdienst ist gut besucht. Aus allen Gemeinden sind Menschen gekommen. Das war nicht immer so: „Mariä Himmelfahrt war ein vergessenes Fest. Unser Patrozinium erschien früher oft ein wenig traurig“, sagt Bernhard Pokorny. Er ist seit 2004 Pfarrer in Liesing und hat ab 2016 die Vereinigung zum Pfarrverband begleitet. Vor allem aus Liesing würden viele Leute kommen, die Kräutersegnung sei zu einem Fixpunkt im Sommer geworden. Auch eine Besucherin aus der Bergkirche hat Gefallen an den Büscheln gefunden: „Ich kannte das vorher nur aus Tirol. Dort ist Mariä Himmelfahrt ein Riesenfest.“

Ausklang mit „Strizzi“

Der Pfarrverband hat trotz Pandemie und Sommerurlauben ein gemeinsames Fest gefeiert. Der befürchtete Regen blieb aus und die Kräuter konnten im Freien gesegnet werden. Nach dem Gottesdienst saß die Gemeinde bei einer Agape zusammen. Die Helfenden teilten das Essen mit Handschuhen und Sicherheitsabstand aus. Zur Erfrischung gab es „Rodauner Strizzi“, ein Bier aus lokaler Produktion. Durch die Einbindung der Menschen aus dem Pfarrverband KaRoLieBe und die neue Liebe zu Kräutern hat die Pfarrkirche Rodaun ein würdiges und fröhliches Patrozinium bekommen.